



Ferdinand Graf

* 15. 6. 1907 in Klagenfurt , † 8. 9. 1969 in Wien

Obgleich Ferdinand Graf eine HTL für Elektrotechnik abgeschlossen hatte, fand er seine politische Heimat im Kärntner Bauernbund, den er seit 1933 leitete. 1938 von den NS-Machthabern verhaftet, wurde er zwei Jahre in den KZ-Lagern Dachau und Flossenbürg gefangen gehalten. Nach seiner Entlassung aus der KZ-Haft war er von 1943 bis zum Zusammenbruch der NS-Gewaltherrschaft Lohnverrechner bei einer Baufirma.

Sogleich nach der Befreiung übernahm Graf die Direktion des österreichischen Bauernbunds. Im Dezember 1949 wurde er unter Bundesminister Oskar Helmer Staatssekretär im Innenministerium. Diese Funktion übte er bis zu seiner Ernennung zum Verteidigungsminister im Juni 1956 aus, stets unter Minister Helmer. Neben seiner Aufgabe als Mitglied der Bundesregierung war Graf auch Parlamentarier,

seit Dezember 1949 im Bundesrat, von 1949 bis 1962 als Abgeordneter der ÖVP zum Nationalrat.

Sein wohl wichtigstes politisches Arbeitsgebiet fand Graf als erster Bundesminister für Landesverteidigung der Zweiten Republik. Unter seiner Führung musste das Bundesheer in den Tagen der ungarischen Revolution die militärische Sicherung der Landesgrenzen übernehmen. Dabei erwarben sich die eben in Aufstellung begriffenen, nur wenige tausend Mann zählenden, mangelhaft ausgerüsteten österreichischen Streitkräfte besonderes Ansehen. Es ist nicht zuletzt diesem Einsatz des Bundesheeres im Herbst 1956 zu danken, dass seither Österreichs Neutralitätspolitik, die seinerzeit ohne historisches Vorbild war, hohe internationale Wertschätzung genießt.